

Gegen den Lehrermangel - Das Refugee Teachers Program

Beitrag von „Flintenweib“ vom 27. April 2019 14:28

Zitat von Bear

@Palim: Ich stimme dir da an vielen Stellen zu.

Beachte bitte, dass meine Ausführungen eine Antwort waren auf die These, dass die wichtigste Qualifikation für Deutschlehrer der Status als Muttersprachler Deutsch sei. Und nur, weil ich Muttersprachler bin, kann ich nicht unbedingt DaZ-SuS die Feinheiten der Grammatik erklären. Denn oben ging es ja auch darum, dass die Deutschlehrkraft teilweise die einzige deutsch-muttersprachliche Person im Klassenraum ist (und da ist meine Antwort, dass jemand mit DaZ-Hintergrund durchaus hilfreich sein kann...).

(Um mal ein Beispiel zu benennen: Ein Kollege, "normaler" Deutschlehrer, war mal von seinen DaZ-SuS gefragt worden, wie sich denn das bei der Bildung der Vergangenheit (Perfekt) verhält. Warum sage ich "Ich habe gegessen" aber "Ich bin ins Restaurant gegangen" Wann verwende ich also "haben", wann "sein"? Die Antwort des Kollegen war ein Verweis auf das Sprachgefühl (haben die DaZ-Lerner aber nicht), eine Regel war dem Kollegen nicht bekannt, konnte er sich im laufenden Unterricht auch nicht erschließen. Er hat dann noch mal im Kollegenkreis nachgefragt (tut längst nich jeder...) & den SuS dann noch eine Regel als Orientierung weitergeben können...)

Natürlich sollte der Deutschlehrer immer eine Qualifikation als Deutschlehrer haben. Das ist doch klar. (sollte!) Und er sollte mindestens im Grundschulbereich ein deutscher Muttersprachler sein. Ja, das ist meine Meinung. Und ich stimme zu, dass eine DaZ-/DaF-Qualifikation sehr hilfreich ist, wenn man Kinder unterrichtet, die zu Hause und womöglich auch sonst im Alltag nicht Deutsch sprechen. Und ja, Lehrer, die Deutsch "nur" als Muttersprache studieren, sind oft nicht gerade Profis in der Grammatik, vor allem in Themen, die im muttersprachlichen Deutschunterricht nicht unterrichtet werden (müssen), wie der von dir genannte Gebrauch von "haben" und "sein" im Perfekt.